

# Filmreifes Leben

Extratip – Sonntag, 15.03.2009 - Lokales - von KRISTINA BRÄUTIGAM



„Der Hans regt mich voll auf. Das ist voll der Trottel!“ Gödzde Sarysoy sagt, was sie denkt. Das tut sie immer, auch wenn wie gerade Kamera und Mikrofon auf sie gerichtet sind. Die 16-Jährige ist eine von sieben EIBE-Schülerinnen der Elisabeth-Knippling-Schule, die in Kooperation mit Studenten der Universität Kassel einen Film zum Thema Gewalt drehen.

## Medienpädagogik

„Der Film basiert auf den persönlichen Erlebnissen der Jugendlichen“, erzählt Steffi Thon. Die Studentin der Erziehungswissenschaften ist eine von drei sogenannten Teamern, die das Projekt begleiten. Geschult wurden sie von dem Kasseler Medienpädagogen Dr. Reinhard Nolle, der auch das Konzept der biographischen Spielfilmarbeit entwickelt hat. Das Projekt soll Sozialkompetenz und Toleranz der Jugendlichen gleichermaßen trainieren wie Film- und Fernsehkompetenz.

Eine Methode, die funktioniert, berichtet Steffi Thon, die schon bei anderen medienpädagogischen Projekten Nollers mitgewirkt hat: „Indem wir unsere pädagogische Arbeit mit dem Medium Film verknüpfen, haben wir einfach einen besseren Zugang zu den Jugendlichen. Das Lernen funktioniert spielerisch und nebenbei, ohne Problemgespräche führen zu müssen.“

## Rollentausch

Nachdem das Thema Gewalt vorgegeben worden war, sollten die Schülerinnen ihre persönlichen Erlebnisse dazu aufschreiben. Vier Tage brauchten sie anschließend, um gemeinsam mit den drei Studenten die Einzelgeschichten zu einer Gesamtgeschichte zusammenzufassen und ein filmtechnisch und dramaturgisch professionelles Drehbuch zu verfassen.

Damit der Film authentisch wirkt, haben die Schülerinnen ihre Dialoge selbst geschrieben und auch alle Rollen selbst übernommen. Allerdings sollte sich niemand selbst spielen. Der Grund: Die Jugendlichen sollten ihr Handeln aus der Perspektive des anderen betrachten und beurteilen können. „Indem sie Opfer- und Täterrolle tauschen, überprüfen die Jugendlichen ihr Verhalten und eigene Werthaltung“, erklärt Steffi Thon. Dass das Projekt Ausdauer und Disziplin erfordert, zeigte sich bereits am ersten Drehtag: „Wir haben acht Stunden lang draußen gefilmt“, erinnert sich Svenja Skrzypczak wenig begeistert. Die 16-Jährige spielt im Film eine Außenseiterin, die von der Anführerin einer Wohnungsgruppe gemobbt wird. Auch wenn schon mal „Null-Bock-Stimmung“ herrscht, wenn Szenen unzählige Male wiederholt werden müssen: Alle sieben Mädchen sind bei der Stange geblieben.

## Teamgeist und Geduld

Keine Selbstverständlichkeit für die EIBE-Schülerinnen, die in ihrer bisherigen Schullaufbahn mit vielen Rückschlägen zu kämpfen hatten. „So ein Filmdreh erfordert Geduld, Zuverlässigkeit und Teamgeist. All das lernen die Schülerinnen hier“, erzählt Dirk Petrat. Der Sozialpädagoge der JAFKA arbeitet seit neun Jahren mit EIBE-Schülern an der Elisabeth-Knippling-Schule und setzt auf den langfristigen Lerneffekt des Projekts: „Ausdauer und Engagement brauchen die Mädchen auch, wenn sie den Hauptschulabschluss erwerben wollen. Vielleicht hilft ihnen die Film-Erfahrung dabei.“

## Film läuft am 20. März im kleinen Bali

Insgesamt knapp sechs Stunden Rohmaterial hat Student Jens Gottfried mittlerweile gefilmt. Um es auf die geplante Spielfilmlänge von etwa 15 Minuten zu kürzen, setzen sich die Studenten selbst an den Schneidetisch. „Durch das professionelle Equipment werden wir einen hochwertigen Film fertig stellen können“, erzählt Steffi Thon stolz.

Dass sich die Arbeit lohnen kann, zeigt das Beispiel „Gewalt ist keine Lösung“. Mit dem Film gewann eine EIBE-Klasse 2006 den vierten Platz beim Kasseler Jugendfilmpreis.

Auf den 20. März freuen sich Dirk Petrat und die Teamer ganz besonders. An diesem Tag läuft der fertige Film um 13.30 Uhr im kleinen Bali.

Alle am Film Beteiligten sowie Eltern und Freunde sind herzlich eingeladen. Für die Amateur-Actrizen ein aufregender Moment: „Sie zeigen sich hier mit all ihren Schwächen auf der großen Leinwand. Das allein erfordert sehr viel Mut“, so Dirk Petrat.

Auch Svenja und die anderen Mädchen werden dabei sein. „Ist doch Ehrensache. Das ist doch unser Film“, sagt sie und ist nun doch ein bisschen stolz.